

Tod in Bewegung - Betrachtungen zu einem Leben ohne Tod

Franziska Wächter

Schlüsselwörter: Altern, Tod, Unsterblichkeit, Gedankenexperiment

„Altern ist keine gottgegebene Unausweichlichkeit, man kann es kontrollieren und ändern.“ Die Lebenserwartung ist durch „nichts begrenzt als die menschliche Technologie“. Diese Aussage des kalifornischen Genetikers Michael Rose beschreibt eine Entwicklung, die die Verlängerung menschlichen Lebens betrifft und im Gedankenexperiment der Unsterblichkeit mündet. Während die kontinuierliche Erweiterung der menschlichen Lebensspanne nicht nur akzeptiert, sondern mittlerweile schon erwartet wird, bleibt die die Konsequenz des immer längeren Lebens - die Unsterblichkeit - ein zwiespältiges Mysterium: Ein längeres Leben - ja. Aber Unsterblichkeit? Die Endgültigkeit dieser Aussage lässt doch viele Menschen zurückschrecken, obwohl sie eigentlich die notwendige Konsequenz allen Aufschubs des Alterungsprozesses, aller Midlife-Crisis, aller Jungbrunnen-Strategien wäre.

Was es bedeutet, wenn der Tod selbst nicht mehr „still steht“, sondern durch Medizin, durch Technik oder Biologie „in Bewegung“ gerät, wenn Menschen plötzlich unsterblich werden könnten und welche Konsequenzen und Möglichkeiten sich hieraus ergeben können, soll zum Thema des Vortrages werden. Dabei fließen Perspektiven aus Philosophie, Soziologie und den Lebenswissenschaften ein, die sowohl deren Rolle als auch deren Haltung zum Thema „Tod in Bewegung“ betreffen. Es sollen (bisherige) Gedankenexperimente durchdacht und bedacht werden und daraus Fragen der Verantwortung und der Konsequenzen für Gesellschaft und Wissenschaft entwickelt werden.